

Schweizer Brauerei-Verband (SBV)

# Bier als Kulturgut, Genussmittel und Wirtschaftsfaktor

Seit 135 Jahren vertritt der Schweizer Brauerei-Verband (SBV) die Interessen seiner Mitgliedfirmen. Seine Präsenz ist nötig, denn Bier ist eng mit wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Trends verflochten. Die Branche bewegt sich auf einem Grat zwischen Absatzsteigerung und Vorschriften. Der SBV engagiert sich stark in der Politik und Ausbildung – und setzt im Jubiläumsjahr auch auf Imageförderung. **Markus Geiger**



Bild: Zög

*Braukunst hat Tradition:  
Wo Bier gebraut wird, stehen  
imposante Sudkessel.*

Brauereien mit einem jährlichen Bierausstoss von mehr als 2000 Hektoliter (hl) können Mitglied beim Schweizer Brauerei-Verband (SBV) werden. Der SBV fördert die Rationalisierung im Braugewerbe durch Normierung, Forschung und Erfahrungsaustausch. In 432 Braustätten unterschiedlichster Grösse wird in der Schweiz Bier hergestellt. Der Löwenanteil entfällt auf die 16 Mitgliedfirmen des SBV. Sie stehen für 97 Prozent der inländischen Bierproduktion. 3,55 Mio. hl wurden vergangenes Jahr ausgestossen. Insgesamt betrug der Konsum 4,63 Mio. hl, was 57,9 Liter pro Kopf der Bevölkerung entspricht. Dem Export von 78,812 hl in 28 Länder stehen Importe von 1,08 Mio. hl aus 75 Ländern aller Kontinente gegenüber.

## Ein emotionales Getränk

«Die Branche steht unter starkem Importdruck, 13 Prozent waren es im Jahr 2000, aktuell steht der Importanteil bei über 23 Prozent», sagt Marcel Kreber. Der Jurist führt als Direktor seit vier Jahren den SBV. Bei der Erbringung von Dienstleistungen für die Mitgliedfirmen stehen für ihn Imagefragen, Politik, Ausbildung und Statistik im Vordergrund.

Während die Kunst des Brauens auf einer 6000 Jahre alten Tradition fusst, kann der Verband heuer auf 135 Jahre seines Bestehens zurückblicken. 1877 wehrten sich die hiesigen Braumeister mit der Gründung des Schweizerischen Bierbrauervereins gegen hohe Importe. Die Geschichte wiederholt sich. Allerdings ist es heute nicht mehr möglich, wie damals höhere Importzölle durchzusetzen. In der jüngsten Vergangenheit hat die Branche einen rigorosen Wandel durchlebt. Nach Aufhebung des Bierkartells übernahmen mit Heineken und Carlsberg ausländische Konzerne namhafte Schweizer Brauhäuser, was regional zu Aufwallungen unter den Konsumenten führte.

Aus heutiger Sicht positiv ist, dass weiter in der Schweiz produziert wird. Marcel Kreber erinnert daran, dass Bier ein sehr emotionales Getränk ist, dies belegen Slogans wie «Bier von hier» oder «Think global, drink local». Auch volkswirtschaftlich fällt die Branche ins Gewicht: 28 000 Arbeitsplätze sind direkt und indirekt mit der Bierindustrie verbunden. Die Brauereien liefern dem Fiskus jährlich rund 112 Millionen Franken Biersteuer und über 200 Millionen Mehrwertsteuer ab.

Gesellschaftliche Entwicklungen haben einen sinkenden Konsum an alkoholischen Getränken, vorab an Bier, zur Folge. Wohl weist die Branche für 2011 einen auf Import begründeten Zuwachs aus. Dies aber nicht, weil mehr getrunken wird, sondern weil die Bevölkerung zahlenmässig steigt. Immer mehr Leute trinken immer weniger Bier. Dazu kommt, dass ein Grossteil der Einwanderer aus der EU ihrem heimischen Bier treu bleiben dürfte. Über die Hälfte der Importe kommen aus Deutschland, gefolgt von Frankreich und Portugal.

### Einsatz für die Braukunst

Sicherlich haben die Verschlechterung der Wirtschaftslage und die Begünstigung der Importpreise durch den schwachen Euro einen Einfluss auf das Einkaufsverhalten des Bierkonsumenten. Erschwerend hat sich auch das Rauchverbot, welches seit dem 1. Mai 2010 in Kraft ist, ausgewirkt. Der Konsument geht weniger ins Restaurant und trinkt sein Bier vermehrt zuhause. Es findet somit eine Abwanderung weg von der Gastronomie hin in den Detailhandel statt. Wenn nun keine starke Markenaffinität vorhanden ist, drängen Aktionsangebote in den Vordergrund. Ein weiteres starkes Indiz dafür, dass der Bierverkauf im Detailhandel zulegt, sind die 83 Prozent Einweggebinde der Importe in Form von Dosen und Flaschen. Die Gastronomie verwendet traditionell Mehrweggebinde.

Bier und Restaurant gehören trotzdem zusammen. «Gastrosuisse und der Schweizer Brauerei-Verband sind sich dieses Umstands sehr wohl bewusst. Ein gutes Beispiel dafür, dass wir die Herausforderungen annehmen, ist unser gemeinsames Projekt einer Ausbildung zum Schweizer Bier-Sommelier», so Marcel Kreber. «Vor allem wollen wir damit die Bier-Kompetenz unter den Gastrofachleuten stärken und unsere Kunst nach aussen tragen.» Der Stolz auf den Berufsstand und das Produkt äussert sich auch in der Verleihung des Bierordens «Ad Gloriam Cerevisiae». Am 19. April, am Tag des Schweizer Bieres, wurde die Ehre dem Meteorologen Thomas Bucheli zuteil. Warum? Seit mehr als 20 Jahren erklärt er den Fernsehschauern das Wetter und prognostiziert

meteorologische Vorgänge. Diese sind für die Brauereien von grosser Bedeutung, denn das Wetter und die Sommertemperaturen sind Faktoren, die den Bierabsatz entscheidend mitbestimmen.

### Politisch unter Druck

Stark beeinflusst wird die Brauindustrie durch das politische Umfeld. Marcel Kreber: «Bier als Genussmittel ist beliebt und gerät daher auch immer wieder in den politischen Fokus.» Der verantwortungsbewusste Genuss des Gerstensaftes hat somit oberste Priorität. Gemeinsam mit der Allianz der Wirtschaft für massvolle Präventionspolitik erachtet der SBV ein Präventionsgesetz als unnötig. Die heutigen gesetzlichen Grundlagen genügen bei konsequenter Umsetzung vollauf; eine Verbotskultur sei nicht zielführend. Namentlich Verkaufsbeschränkungen, Lenkungsabgaben oder Mindestpreise, wie sie im Rahmen der Revision des Alkoholgesetzes immer wieder diskutiert werden, lehnt der Verband als Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit strikte ab.

Fakt ist zudem, dass die Schweizer Bevölkerung immer weniger Alkohol trinkt. Der Bierkonsum verringerte sich in den letzten 20 Jahren gar um 20 Prozent. Somit ist auch klar, dass kein alkoholpolitischer Notstand besteht. Beim Lebensmittelrecht bereitet die Forderung nach Aufhebung der Schweigepflicht Sorge. Hier setzt sich der SBV mit Schwesternverbänden wie Gastro Suisse für die Interessen seiner Mitglieder ein.

### Wanderjahre machen den Meister

Das Berufsbild des Brauers hat sich mit dem 2001 eingeführten «Berufsfeld Lebensmitteltechnologie» gewandelt. Im Rahmen dieser Ausbildung bildet sich der angehende Bierbrauer als Lebensmitteltechnologie mit Berufsfeldrichtung Biertechnologie aus. Im Schnitt schliessen pro Jahr zwölf Lebensmitteltechnologien die Lehre als Brauer ab. Auffallend ist dabei der leicht steigende Anteil an Frauen, die den Beruf ergreifen. Da in der Schweiz die Ausbildung zum Braumeister nicht möglich ist, folgen Wanderjahre in Deutschland. Marcel Kreber: «Aufgabe des Verbandes ist es, den Beruf

attraktiv zu gestalten, um genügend Nachwuchs rekrutieren zu können. Wir engagieren uns stark dafür, dass dem Arbeitsmarkt genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen.»

Schweizer Brauereien beschäftigen traditionsbedingt auch deutsche Braumeister. «Da herrscht ein reger Austausch», so Kreber. Mit den Gewerkschaften stehen die als sehr soziale Arbeitgeber geltenden Brauer in gutem Einvernehmen. Gegenwärtig wird der Gesamtarbeitsvertrag mit der Unia revidiert.

### Getränke hoch drei

Gleich drei Verbände sind es, die im «Haus der Getränke» in Zürich ihr Domizil haben. Marcel Kreber führt als Direktor zusammen mit drei Mitarbeiterinnen den SBV. Im Mandat ist er als Generalsekretär für den Verband Schweizerischer Mineralquellen und Softdrink-Produzenten (SMS) tätig und führt als Sekretär den Schweizerischen Verband für umweltgerechte Getränkeverpackungen (SVUG). Zwei Drittel aller Getränkehersteller in der Schweiz sind im SBV und SMS organisiert. Marcel Kreber: «Die Aufgabe verlangt grosse Flexibilität vom kleinen Team. Die Branche ist äusserst dynamisch. Wir bieten unseren Mitgliedern einen Mehrwert und sind Dreh- und Angelpunkt für alle Fragen, die nicht in den Unternehmen gelöst werden können.» ■



Schweizer Brauerei-Verband  
Association suisse des brasseries  
Associazione svizzera delle birrerie  
Associazion svizra da bierarias

**Mitglieder:** 16

**Gründung:** 19. April 1877

**Präsident:** Dr. Markus Zemp

**Direktor:** Marcel Kreber

#### Kontakt

Schweizer Brauerei-Verband

Engimattstrasse 11

8002 Zürich

Tel. +41 (0)44 221 26 28

www.bier.ch; info@bier.ch